Besuch aus Japan

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845132

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spiegel der Gesellschaft und nicht Umsturz

Die Erziehungsdepartemente wittern schnell einmal Umsturzgelüste. Wir müssen ihnen klar machen, dass wir an einer objektiven Darstellung des gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustandes interessiert sind. Wir fordern keineswegs die Darstellung von Frauen in ausschliesslich führenden Positionen, obwohl die eine oder andere Frau schon mal in einer 'ungewöhnlichen' Berufssituation gezeigt werden könnte, z.B. die Swissair-Pilotin und ihr Kollege, die sich gemeinsam auf einen Flug vorbereiten. In Lesebüchern wünschen wir uns gescheite Hausfrauen und Mütter, die nicht doof überfordert sind, wenn etwas Aussergewöhnliches passiert, und die auch mal – ganz wie im schweizerischen Alltag üblich – den Schraubenzieher selbst in die Hand nehmen oder eine elektrische Birne auswechseln. Dafür dürften Papis auch mal am Abwaschtrog oder beim Einfüllen der Waschmaschine gezeigt werden, oder beim Baden und Wickeln des Säuglings, Alltagssituationen, wie wir sie inzwischen ja auch selbstverständlich im Bekannten- und Freundeskreis beobachten können.

Wie weiter?

Die Arbeitsgruppe plant, in dieser Angelegenheit bei der Ombudsfrau vorzusprechen. Anschliessend, und je nach Ausgang des Gesprächs, werden wir unser Vorgehen planen. Interessierte Frauen sind herzlich willkommen, sich bei der Redaktion für eine Mitarbeit zu melden.

Besuch aus Japan

In der letzten Nummer luden wir unsere Leserinnen zu einem Gespräch mit japanischen Frauen ein. Es waren dann neun Japanerinnen aus einer Reisegruppe, die sich mit uns über Organisation und Ziele unseres Vereins unterhalten wollten. (Ihre Kolleginnen hatten den Besuch einer Amtsstelle vorgezogen.)

Wer waren diese Frauen? Sie kamen aus den unterschiedlichsten Schichten: Eine Gemüsegrosshändlerin aus Tokyo hatte die Reise in einem Quartierwettbewerb gewonnen, mehrere Frauen sind in Ämtern tätig, die sich mit Frauen- und Jugendfragen befassen, es gab aber auch die Spezialistin für die Teezeremonie und – zu unserem grössten Erstaunen – die Facharbeiterin aus einer Maschinenfabrik, die während der Diskussion gleich entzückende Vögelchen aus dem Schokoladepapier faltete!

Sprachbarriere

Leider konnten wir mit unseren Gesprächspartnerinnen nicht direkt verhandeln. Die Dolmetscherin leistete ausgezeichnete Arbeit, aber ein übersetztes Gespräch verliert doch einiges von seiner Spontaneität. Andererseits konnte die Frau 'Übersetzungsarbeit' im weitesten Sinne leisten, war ihr doch die japanische Wirklichkeit vertraut, und es schien ihr zu gelingen, Merkwürdigkeiten unseres Alltags mit grossem Geschick 'an die Frau' zu bringen.

Junge Mütter, frühes Ausscheiden aus dem Beruf

Unsere japanischen Gäste waren erstaunt, wie spät in der Schweiz noch viele Frauen, besonders berufstätige, ihre Kinder zur Welt bringen. Für japanische Verhältnisse wäre dies unmöglich. Da viele Firmen ihre Leute mit anfangs fünfzig 'pensionieren', müssen die Kinder bis dann finanziell unabhängig sein. Diese 'Pensionen' nannten die Japanerinnen ein 'Taschengeld'; sie können keineswegs mit unserer AHV verglichen werden. Der Betrieb schickt seine Angehörigen offenbar nach Hause, wenn sie nicht mehr das leisten können, was jungen Leuten möglich ist.

Teure Kinder

Die Ausbildung der Kinder ist sehr teuer; eine Frau wies darauf hin, dass nach der Schule am Abend noch zusätzlicher Drill erforderlich ist. Der Leistungsdruck, der auf den jungen Leuten lastet, scheint enorm zu sein. Wenn wir das Gespräch richtig interpretiert haben, so scheuen die Eltern keine Kosten, um ihren Kindern eine gute Zukunft zu ermöglichen.

Scheidung auf japanisch?

Auch in Japan nimmt die Scheidungsrate zu. Unsere Gäste berichteten ferner, dass Frauen viel zu oft gezwungen seien zu arbeiten, damit die Familie finanziell über die Runden kommt. Sie interessierten sich zwar sehr für die unterschiedlichen Männer- und Frauenlöhne in der Schweiz, wollten sich aber nicht äussern, *wie* gross die Unterschiede bei ihnen sind.

Die Zuständige für Frauen- und Jugendfragen erwähnte aber wenigstens die schweren Probleme, die sie mit gewissen Jugendlichen hat. Auch Japan kennt mittlerweile ein Drogenproblem.

Internationale Verständigung?

Was bringt eine solche Begegnung Gastgebern und Gästen? Bestimmt könnte man die Informationen, die man bei dieser Gelegenheit austauscht, genau so gut in der Zeitung oder in einem Buch lesen. Wichtig dagegen scheint die Atmosphäre gegenseitigen Wohlwollens, die an jenem Freitag Nachmittag so spürbar war, eine vergnügte Stimmung, die beim abschliessenden Austausch von Geschenken in ein nicht enden wollendes Gekicher ausmündete.

Wir begrüssen herzlich die folgenden neuen Mitglieder:

Luise Gattiker
8400 Winterthur

Iris Kräutli
8700 Küsnacht

Helen Rollier Fink
8049 Zürich

Brigitte Wegmann-Schmid
8404 Winterthur